

Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung im Fach Kunst

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Überprüfung der schriftlichen Leistung

•Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.

Es gibt folgende drei Aufgabenarten:

- Aufgabenart I: Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung
- Aufgabenart II: Analyse / Interpretation von bildnerischen Gestaltungen
- Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerkörterung – gebunden an Bildvorgaben oder Texte

•Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.

•In der EF wird eine Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt.

•In der Q1 soll im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden.

•Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Anzahl und Dauer der Klausuren

- in der JGS 11: 1 Klausur / HJ, jeweils 2-stündig bzw. gestaltungspraktische Hausarbeit
- in der JGS 12 und 13I : 2 Klausuren / HJ, jeweils 3-stündig, im LK 4-stündig
- Vorabi-Klausur in der 13II: Abiturbedingungen, im GK: 3 Zeitstunden + 1/2 Std. Auswahlzeit, im LK 4,25 Zeitstunden + 1/2 Stunde Auswahlzeit
- Bei praktischen Klausuren: Arbeitszeitverlängerung um 1 U.-std. in 11 – 13I, um eine Zeitstunde in 13II

Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.

- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt auf dem zweiten Anforderungsbereich (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Gestaltung des Portfolios mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses beurteilt, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

ANHANG

Beispiel für eine Klausur der Aufgabenart II im gk Ku 11 I mit Bewertungsraste

Thema : **Bilduntersuchung eines „Vanitas-Stilleben“ von Pieter Claesz,**
Öl/Eichenholz, 33,9x59cm, 1625

Arbeitsmaterialien:

- Farbproduktion
- S-W-Kopie des Bildes (für Einzeichnung der Kompositionslinien)

Aufgaben:

1. Beschreibe das Bild genau. (Lokalisier die Gegenstände dabei auch mit Bezug auf die Editionslinien, falls es signifikante Bezüge gibt.)
2. Analyse: Inwiefern kann man das Bild naturalistisch nennen? Begründe genau.
3. Stelle mit Bezug auf den Titel einen Deutungszusammenhang her.



gk Ku 11 I / Beurteilung der Klausur „Bilduntersuchung Claesz/Vanitas-Stilleben“

	<i>Kriterium</i>	<i>erreichte Punkte</i>	<i>max. Punktz.</i>
	Die Bildgegenstände werden angemessen benannt (Gegenstände auf Tisch, undefinierte dunkelgraue Rückwand, auf dem Tisch: Violine, Totenkopf, Glaskugel mit Spiegelung des Künstlers vor Staffelei, Atelierraum: Fenster, Gegenstände auf Tisch, weitere kleinere Gegenstände verstreut um gen. Hauptgegenstände herum: auf den Kopf gelegte Uhr, Schlüssel mit Anhänger, Schreibfeder, Etui, umgeworfenes Tintenfass, aufgebrochene Walnuss, Buch, umgestürztes Weinglas, Öllampe)		16
	Beschreibung ist angemessen systematisch (s. Aufzählung 1).		8
	Es werden signifikante Bezüge auf Kompositionslinien herausgestellt (z.B. Bezug der Violine, des Violinenbogens auf die steigende Diagonale).		8
	weiteres Kriterium:		(5)
	SUMME 1-4		32
	Die Kriterien des Naturalismus werden benannt und am Bild konkretisiert:		
	Körperillusion		4
	Stofflichkeitsillusion		4
	Raumillusion ; insbesondere wird die raumerweiternde Spiegelung der Atelierszene in der Glaskugel herausgestellt		8
	proportionale Richtigkeit		4
	zeichnerische Richtigkeit		4
	Farbrichtigkeit		4
	weiteres Kriterium:		(4)
	SUMME 5-12		28

	Symbolische Bedeutungen einzelner Gegenstände werden plausibel benannt (etwa: Totenschädel → Tod, umgestürztes Weinglas, zerbrochene Walnuss → Vergänglichkeit der Sinnenfreuden, umgedrehte Uhr → abgelaufene Zeit, Violine → verfliegende Töne; andererseits Verweis auf das die Zeit Überdauernde: Atelierszene → die Kunst / Malerei, Feder, Buch → Literatur, Wissenschaft)		16
	Es wird ein Gesamtdeutungszusammenhang hergestellt: Stilleben verweist auf die Idee der Vanitas , der Vergänglichkeit allen irdischen Lebens.		8
	Das Bild wird in einen kunsthistorischen / historischen Zusammenhang eingeordnet: Vanitas-Stilleben typisch für barockes Zeitalter, holländische Malerei des 17. Jh.s , calvinistisch-christliche Prägung .		6
	weiteres Kriterium:		(8)
	SUMME 13 - 16		30
	Die Gedankenführung ist schlüssig. Es werden Beziehungen zwischen den verschiedenen Abschnitten hergestellt.		4
	Beobachtungen und Aussagen werden sachgerecht gewichtet.		4
	Der Sprachstil ist insgesamt flüssig, leicht lesbar und weist eine angemessene Dichte auf.		2
	SUMME 17 - 19		10
	SUMME 1 - 19		100

Beispiel für eine Klausur der Aufgabenart I im gk 12 I mit Bewertungsraster

Praktische Aufgabe: Expressionistische Zeichnung zum Thema „Melancholie“

Arbeitsmaterialien:

- Spiegel
- Din A 4-Zeichenblätter
- Bleistift
- Edding, Fineliner / schwarz

Aufgabenstellung:

1. Erarbeite zu dem Thema „Melancholie“(1) eine expressionistische Zeichnung, die
 - einen Kopf und Hals,
 - eine mit der dargestellten Mimik des Kopfes korrespondierende Handgeste,
 - eine Landschaft im Hintergrund zeigt.

Die Landschaft kann „leer“ sein (z.B. Ebene mit Hügelkette am Horizont / Himmel), es können in sie auch zum Thema stimmige Elemente eingefügt werden.

Die graphische Gestaltung soll an einen Holzschnitt bzw. einen Entwurf für einen solchen denken lassen (Reduktion auf schwarze / weiße Flächen).

Die Zeichnung soll sich am konkreten Modell deines eigenen Kopfes und deiner zum Kopf geführten Hand orientieren. (Porträtähnlichkeit ist nicht das Ziel.)

Der Ausdruck im Sinne des Themas soll durch gezielte Deformationen und die Wahl geeigneter graphischer Strukturen verstärkt werden. Diese Vorgabe ist auf alle 3 Bildelemente (Kopf, Hand, Landschaft) zu beziehen, so dass eine persönlich geprägte Zeichnung entsteht, die das Thema „Melancholie“ in der gesamten Gestaltung stimmig und unmittelbar zum Ausdruck bringt.

Bearbeite die Aufgabe in folgenden Teilschritten:

- Suche Anregungen mit dem Blick in den Spiegel. Erkunde möglichst unterschiedliche Ideen, indem du Mimik, Gestik, Kopfhaltung variiert und auf graphische Gestaltungsmöglichkeiten hin beobachtest.
 - Fertige mehrere Skizzen etwa im Din A 5-Format (Rahmen auf Din A 4-Papier setzen !) mit Bleistift an. Orientiere dich zunächst am naturalistischen Darstellungsmodus.
 - Wähle aus den Skizzen aus und entwickle ebenfalls im Din A 5-Format eine expressionistische Zeichnung mit Bleistift, die du dann mit schwarzem Edding/Fineliner im Sinne der Aufgabenstellung weiter ausführst.
2. Erläutere deine gestalterischen Entscheidungen in Bezug auf die Aufgabenstellung und bewerte dein Ergebnis. Zeige evtl. alternative Gestaltungsmöglichkeiten auf.

1 Das Wort **Melancholie** leitet sich von dem griechischen Begriff *melancholia* ab, was soviel wie „schwarze Galle“ bedeutet. Es bezeichnet einen seelischen Zustand von **Schwermut** oder **Traurigkeit**, der in der Regel auf keinen bestimmten Auslöser oder Anlass zurückgeht. (aus: wikipedia.org)

gk Ku 12 I / Beurteilung prakt. Klausur: Expressionistische Zeichnung

	<i>Kriterium</i>	<i>erreichte Punkte</i>	<i>max. Punktz.</i>
1.	In der/den vorbereitenden Bleistiftskizze/n wird ein Erkunden verschiedener Ideen deutlich.		4
2.	Die am naturalistischen Modus orientierte Zeichnung dokumentiert eine genaue Beobachtung des Spiegelbilds .		8
3.	Die Bleistiftzeichnung/en zeigt/zeigen sichere, angemessene Fertigkeiten im naturalistischen Zeichnen (Erfassung der Formen und Proportionen, Strichführung).		8
	weiteres Kriterium:		
	SUMME 1-3		20
4.	Kopfgestaltung/Mimik in der expressionistischen Zeichnung bringt das Thema „Melancholie“ stimmig zum Ausdruck / Ausdruck wird durch Deformation/Vereinfachung gezielt gesteigert.		10
5.	Handgestik in der expressionistischen Zeichnung bringt das Thema „Melancholie“ stimmig zum Ausdruck / Ausdruck wird durch Deformation/Vereinfachung gezielt gesteigert.		10
6.	Landschaft (Landschaftstyp, Atmosphäre, eingefügte Elemente) in der expressionistischen Zeichnung bringt das Thema „Melancholie“ stimmig zum Ausdruck / Ausdruck wird durch Deformation/Vereinfachung gezielt gesteigert.		8
7.	Graphische Strukturen unterstützen Ausdruck.		8
8.	Flächen- und Raumkomposition unterstützen Ausdruck.		6
9.	Expressionistisches Blatt ist als Entwurf für einen Holzschnitt denkbar / überzeugend: zeichentechnisch sorgfältig, es wurde in schwarzen und weißen Flächen „gedacht“.		8
10.	Blatt insgesamt gestalterisch überzeugend, interessant, gelungen		8
	weiteres Kriterium:		

	SUMME 4-10		58
11.	Kommentar verdeutlicht gestalterische Entscheidungen mit Bezug auf Aufgabenstellung.		6
12.	Gestalterischer Prozess und Ergebnis werden selbstkritisch reflektiert.		6
13.	Kommentar ist in der Gedankenführung schlüssig und fachsprachlich angemessen.		6
14.	...ist im Ganzen sprachlich klar, flüssig lesbar, angemessen strukturiert		4
	SUMME 11 - 14		22
	SUMME 1 - 14		100

Informationsblatt für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe:

Bildung der SoMi-Note im Fach Kunst in der Oberstufe

Liebe Schülerin, lieber Schüler,
damit du genau weißt, worauf es deiner Kunstlehrerin bei der Bewertung deiner Leistung im Fach Kunst ankommt, lies dir die folgende Liste mit Leistungsbereichen aufmerksam durch:

1. **Mündliche Mitarbeit im „Theorie-Unterricht“**
 - Qualität, Quantität und Regelmäßigkeit der mündlichen Äußerungen
 - Engagement bei Partner- und Gruppenarbeit,
 - Beitrag zur Gestaltung der Lernatmosphäre (Einhaltung der Gesprächsregeln, Klärung von Verständnisschwierigkeiten, etc.)
 - Lernfördernde Beiträge, z. B. durch ergänzende Informationen, Recherchen, Referate oder mitgebrachtes Bildmaterial

2. **Praktische Mitarbeit**
 - Planung und Vorbereitung des praktischen Arbeitens [auch zu Hause] etwa durch Zeichnungen/Skizzen,
 - Konzentration auf die Arbeit (meint nicht immer Arbeitstempo),
 - Fähigkeit zu Kooperation und Fähigkeit auf Ratschläge einzugehen
 - Selbstständigkeit

3. **Ergebnisse (Noten) praktischer Aufgaben**, bewertet nach den aufgestellten Kriterien

4. **Schriftliche Beiträge** (z. B. Texte, Referatsunterlagen, Ordner/Hefter, Portfolios, bearbeitete Arbeitsblätter)

5. **Lernkontrollen / Teste** die sprachliche Leistung wird in jedem Test mit etwa 10% bewertet.

6. **allgemeines Arbeitsverhalten**
 - Erledigung von Hausaufgaben,
 - Zuverlässigkeit beim Mitbringen notwendiger Lern- und Arbeitsausrüstung
 - Pünktlichkeit im Unterricht,
 - termingerechte Abgabe aller theoretischen und praktischen Arbeiten,
 - Bereitschaft, Zusatzaufgaben zu erledigen (etwas nachforschen, Protokoll, Besorgung etc.)
 - Bereitschaft zur Selbstreflexion
 - Sozialverhalten während des theoretischen und praktischen Unterrichtes (z. B. Aufräumen)

Bewertungsraster für mündliche Referate

Die Schülerin / der Schüler _____ der Klasse _____ hat
am _____ im Fach _____ ein Referat gehalten mit dem Thema:

Der Vortrag hat ca. _____ Minuten gedauert und den vorgegebenen Zeitrahmen nicht / um
_____ Minuten überschritten.

1. Sprachliche Gestaltung

- Laut, langsam, betont, ruhig und deutlich sprechen
- Frei sprechen
- Pausen machen
- Keine Umgangssprache
- Gebrauch einfacher Wörter und kurzer Sätze
- Kürze statt Weitschweifigkeit

1 2 3 4 5 6

2. Aufbau des Referates

- Einleitung, Hauptteil, Schluss
- Spannungsbogen
- Leitenden Fragestellung in der Einleitung deutlich
- Neugier in der Einleitung geweckt
- Gliederungspunkte im Hauptteil deutlich
- Fazit / Ergebnisse zum Schluss

1 2 3 4 5 6

3. Sachliche Angemessenheit

- Inhaltlicher Schwierigkeitsgrad
- Qualität der Quellen
- Wichtiges von Unwichtigen trennen
- Nicht vom Thema abkommen
- Fragen beantworten können
- Verständnis des Themas

1 2 3 4 5 6

4. Körpersprache

- Gezielter Einsatz von Gesten
- Mimik
- Positionierung im Raum
- Bewegungen durch den Raum
- Körperhaltung
- Fester Stand

1 2 3 4 5 6

5. Kontakt mit Zuhörern / -innen

- Begrüßung
- Häufiger Blickkontakt
- Direktes Ansprechen
- Fragen stellen
- Rhetorische Fragen
- Zuhörerschaft mit einbeziehen
- Diskussion anregen

1 2 3 4 5 6

6. Medien / Visualisierung

- Übersichtlichkeit
- Layout
- Lesbarkeit
- Einsatz von Graphiken, Ton oder Animationen
- Experimenten

1 2 3 4 5 6

7. Handout / Infomaterial

- Aufbau / Struktur
- Informationsgehalt
- Klarheit
- Verständlichkeit

1 2 3 4 5 6

Unter Berücksichtigung der oben angeführten Bewertungskriterien und des durch den Referenten / die Referentin erzeugten Gesamteindrucks wird das Referat insgesamt mit der folgenden Note beurteilt:

den _____

(Datum)

(Unterschrift Fachlehrer / -in)